



Begleitmaterial zur Vorstellung

ÜBER PIRATINNEN

Geschwestern der See



© Mic Oechsner/www.naturalpics.eu

Töchter der Kunst & Radical Kitsch Ensemble
Zirzensische Theaterperformance | 70 Min. | 10-15 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Nico Wind & Natalja Kreil

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:
+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at



Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre Schüler*innen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor – mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 130,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch

Sehr gerne können Sie sich für ein kostenloses Publikumsgespräch direkt im Anschluss an die Vorstellung anmelden. Im Publikumsgespräch können die Kinder und Jugendlichen relevante Themen des Stückes bearbeiten, Fragen stellen und ihren ersten Eindrücken Ausdruck verleihen. Unterschiedliche Formate passend zu Inhalt und Zielgruppe – zum Teil mit interaktiven Elementen – bieten den geeigneten Rahmen für direkten Austausch und ermöglichen neue Zugänge zur darstellenden Kunst.

Bitte geben Sie bei der Reservierung bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die Schüler*innen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 130,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechperson für weitere Information und Beratung:

Judit Abegg | +43 1 522 07 20-24

j.abegg@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. ZUR PRODUKTION	1
1.1 Inhalt	2
1.2 Idee/Konzept	3
1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess	4
1.4 Die theatralen Mittel	5
1.5 Textauszüge	6
1.6 Das Team	10
1.7 Interviews mit dem Team	15
2. HINTERGRUNDINFORMATIONEN	21
3. WEITERFÜHRENDE EMPFEHLUNGEN	25
4. IDEEN FÜR DIE VOR- UND NACHBEREITUNG	26
5. KONTAKT	33



1. Zur Produktion

ÜBER PIRATINNEN

Geschwestern der See

Töchter der Kunst & Radical Kitsch Ensemble

Uraufführung

Zirzensische Theaterperformance | 70 Min. | Ab 10 Jahren

Vorstellungstermine im Dschungel Wien:

FR	30.04.21	19.00	Premiere
SA	01.05.21	19.00	
So	02.05.21	16.30	
Mo	03.05.21	10.30	
DI	04.05.21	10.30	
MI	05.05.21	10.30	
MI	26.05.21	10.30	
DO	27.05.21	10.30	
FR	28.05.21	10.30	
SA	29.05.21	19.00	

Team

Frei nach Texten von Effe U Knust

Regie: Nico Wind

Choreografie: Ariane Oechsner

Bühnenbild: Tanja Peinsipp

Assistenz: Marianne Huber

Musik: Steffi Neuhuber

Produktion: Natalja Kreil

Mit: Nina Dafert, Mia Ferreira, Maja Karolina Franke, Gat Goodovitch, Maartje Pasman

Aufführungsrechte: rua. Kooperative für Text und Regie, Berlin

1.1 Inhalt

Misstände. Widerstände. Aufstände.

Wir begegnen fünf historischen Piratinnen* und ihrem Leben. Wir hören und sehen, welche Umstände sie dazu gebracht haben Piratin* zu werden und wie ihr piratischer Werdegang war.

Wir begegnen ...

... der spanischen Dona Catalina, auch Antonio de Erauso genannt, die*der zeitlebens auf der Suche nach der wahren Identität war, sich in Frauen* verliebte und sogar eine Frau* heiratete.

... der berühmten und barmherzigen irischen Königin* des Wassers Grace O'Malley, welche ein ganzes Volk anführte, Friedensverträge mit Elisabeth I aushandelte und ihren Mann* aus dem Land warf.

... der wunderschönen Anne Bonny, die mit ihrer Komplizin* und Geliebten Mary Read die Karibische See unsicher machte, und sich mit extremer Gewalt durchsetzte.

Und zu guter Letzt lernen wir die gefürchtete und gerechtigkeitsliebende chinesische Piraten-Fürstin Zheng Yisao kennen (auch: Witwe Cheng, Cheng I Sao), die eine Piraten-Flotte mit über 200 Schiffen befehligte, zahlreiche Verträge mit Herrschenden aushandelte und einen piratischen Ehrenkodex erwirkte, der Diebstahl und Vergewaltigung unter strenge Strafe stellte.

Sie alle eint das Meer, der Widerstand und das Überschreiten von Konventionen wie eine Frau* zu leben, zu lieben und zu sein hat.

Sie alle eint der Freiheitskampf um die Macht, gehört und gesehen zu werden in dieser Welt, und die Suche nach dem eigenen Platz.

Am Höhepunkt des Stückes stellen die Spielerinnen* fest, dass das Gesetz des Stärkeren wenig Vorteile bringt, und dass Solidarität und die grundsätzliche Abhängigkeit alles Lebens der eigentliche Kern unserer Existenz ist.

Sie fragen nach dem Begriff der „Freiheit“ im Hier und Heute; nach der Verantwortung von Privilegierten; welche Arten von Piratinnen* es heute gibt - Carola Rakete, Greta Thunberg vielleicht? Und wie eine neue Welt möglich ist...

„Rettet die Wale und stürzt das System“

Gustav

1.2 Idee/Konzept

Etymologie (<https://www.dwds.de/wb/Pirat>)

Pirat / Piraterie

‘Seeräuber’, mhd. pirāte, frühnd. pirat, birrat, entlehnt aus gleichbed. ital. pirata bzw. afrz. pirate. Diese gehen zurück auf lat. pīrāta m., griech. peirātés (πειρατής) ‘Seeräuber’, eigentlich ‘Versucher, Erprober, einer, der prüft, um zu erfahren, ob es gelingt’

Geschlechteridentität und Rollenbilder

Heimchen am Herd? Tun, was einem gesagt wird? Nicht diese Frauen! Sie trotzen traditionellen Rollenbildern und behaupten sich erfolgreich in einer Männerdomäne.

Ihr Leben stellt eine persönliche Unabhängigkeitserklärung dar. Sie stellen sich gegen Vorurteile, Normen und einschränkende Lebenssituationen. Sie sind Vorbilder und vermitteln Stärke – eine Eigenschaft, die Frauen in der Vergangenheit häufig abgesprochen wurde. Und sie sind der Beweis dafür, dass der Mythos von der unterlegenen Frau nicht mehr zu halten ist: »Piratinnen, das Meer gehört uns!«

Warum?

Wir gehen davon aus, dass Mädchen* viel selbstsicherer und forscher sind. Dennoch beobachten wir in der theaterpädagogischen Arbeit häufig, wie die Rollenverteilung noch immer geschlechterkonform erscheint.

Unser Ziel ist ein reflektiertes Selbstkonzept, in dem Platz ist für Skepsis gegenüber fremden Rollenzuschreibungen und Achtsamkeit für individuelles Empfinden. Die Jugendlichen sollen sich mit ihren eigenen Gedanken übers Frau*sein auseinandersetzen, um ihre Wahrnehmung zu schulen und aktiv mit erworbenen Glaubenssätzen umzugehen. Eine wesentliche Frage dabei ist etwa: „Was erwarte ich von mir als junger heranwachsender Mensch mit den weiblich* oder männlich* zugeschriebenen Rollen(bildern) bzw. Identitäten? Und wie gestalten sich die Erwartungen meiner Umwelt?“ „Gibt es bestimmte Erwartungen, die ich an Mädchen* habe, weil sie Mädchen* sind, und umgekehrt, die ich an Jungs* habe, weil sie Jungs* sind? Und wenn ja, warum sind diese Erwartungen unterschiedlich?“

Geschichtsschreibung: Wer betrachtet was und wie?

In vielen Bereichen unseres Lebens und der Gesellschaft herrschen nach wie vor patriarchale Strukturen. Die Geschichtsschreibung wurde lange hauptsächlich von Männern getätigt, definiert und gedeutet. Wir schaffen durch einen weiblichen* Blick auf weibliche* Geschichten eine diverse Sichtweise auf unsere Gesellschaft und stehen für starke, widerständige Vorbilder, Geschlechterbilder und Rollenbilder ein.

1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess

Arbeitsweise: Forschungsreise. Research.

Der Entwicklungsprozess wird als theatrale Forschungsreise wahrgenommen. Über zwei Jahre trifft sich das Team um zu forschen und auszuprobieren, wie sich zirkensisches, tänzerisches und darstellendes Spiel am innovativsten verknüpfen lässt.

Der Zeitraum ist in der Form gewählt, um dem Projekt mehr Raum und Zeit zu geben, um zu wachsen. Am Ende steht eine durchgängige Probenphase.

Partizipation, Forschung und Egalität stehen bei dem Prozess an erster Stelle. Durch das gemeinsame Forschen und Probieren sollen neue Wege der Umsetzung gefunden und Inhalte überprüft werden. Basisdemokratie und Transparenz stehen im Zentrum der Arbeit.

1.4 Die theatralen Mittel

Transdisziplinär: Vernetzung von Zirkus, Tanz und Schauspiel.

Transdisziplinarität definiert sich durch das Überschreiten von vorgegebenen fachlichen Grenzziehungen sowie durch das Bestreben, verschiedene disziplinäre Denkmuster zu integrieren.

Bild- und Körpersprache stehen über dem Text. Dieser wirkt zwar sekundär, aber er nimmt trotzdem eine Wichtigkeit ein. Es gibt die drei Ebenen Choreografie, Körpersprache und Text, wobei der Text sich auch in den non-verbalen Ebenen äußert.

Zirzensische Szenen werden mit modernen Tanzelementen und Schauspiel in harmonischer und fließender Weise verbunden.

Im Zentrum steht neben Tanz und Schauspiel die Luftakrobatik mit Seilen, Netzen, Tüchern und Schnüren, welche als Fischernetz, als Segel und Wanten (Seile zur Verspannung von Masten) und Wellen verwendet werden.

Ritueller (Kampf) Tanz:

Es gibt in jeder Kultur ritualisierte Tänze. Ritualisiertes Tanzen drückt Zusammengehörigkeit und Emotionen aus, und kann als festlicher Initiationsritus die Aufnahme neuer Mitglieder in eine Gemeinschaft begleiten (in westlicher Kultur z.B.: Debütantinnenball, Abschlussball).

Es gibt religiöse Tanzriten, sowie Tanz-Rituale, um Menschen zu begrüßen, oder Gegner und Gegnerinnen vor einem Kampf einzuschüchtern.

Zu den rituellen (Kampf) Tänzen gehören u.a.:

Haka (Neuseeland); Hula und Lua (Hawaii); Long Sword Dance (England); Moriskentanz Khattak (Afghanistan); Pencak Silat (Malaysia und Indonesien); Moringue (Afrika); Taekgyeon (Korea).

Ein ritueller Kampftanz ist oft eine Symphonie, bei der die verschiedenen Körperteile die vielen Instrumente darstellen. Die Hände, Arme, Beine, Füße, Stimme, Augen, Zunge und der Körper als Ganzes vereinigen ihre individuellen Expressionen zu einer Aussage. Mut, Ärger, Freude und andere Gefühle werden durch die Bewegungen der einzelnen Körperteile ausgedrückt. Das Äußere drückt das Innere aus.

1.5 Textauszüge

Die folgenden Textauszüge sind nicht zur Veröffentlichung oder Verbreitung gedacht. Die Rechte liegen beim Verlag rua. Kooperative für Text und Regie.

Auszug 1:

Chor: Wir – Freiheit!

Nina: Jo also wegen weil Freiheitsentzug: Ich tät ja sagen, dass die Piraterie, also das Überfallen anderer Schiffe auf dem Ozean, ein Protest ist, ja, also... gegen den Freiheitsentzug. Also das Gefängnis, das die rechtmäßige, rechtschaffene, rechtschaffende Gesellschaft längst schon ist. Wir müssen uns die Piraterie als einen Freiheitskampf vorstellen. Den die Polizisten, also die Gefängnisaufseher der Gesellschaft, mit Freiheitsentzug, also mit Gefängnis und Galgen, beantworten. Also wir müssen uns das mit der Piraterie so vorstellen:

Maartje: Am Anfang war die Welt.

Maja: Planet Erde.

Gat: Urviel Platz.

Mia: Voll gut Obst Essen.

Nina: Aber irgendwann haben die Menschen angefangen, die Erde unter sich aufzuteilen. Dann war das nicht mehr „die Welt“, dann war’s „das Grundstück“, „der Besitz“, „das Eigentum“ oder „dieser Obstbaum gehört dem Adam“.

Mia: Blöd! Ich heiße ja Mary. Und nicht Adam. Was ess ich dann für Obst?

Nina: Dann essen wir das Obst vom „dieser Obstbaum gehört dem Adam“-Baum, dann sagen sie: „Haltet die Diebin, haltet den Dieb!“.

Mia: Ich hab Hunger.

Nina: Alle Obstbäume gehören Adam.

Maartje: So viel Obst kann Adam nicht essen!

Nina: Adam wird Obstverkäufer.

Gat: Wer kauft bei Adam ein?

Nina: Ein anderer Adam, der Fischverkäufer geworden ist, am „dieses Wasser gehört dem anderen Adam“-Gewässer. Weil der hat Geld!

Mia: Aber ich habe Hunger.

Maatje: Und so kam die Piraterie in die Welt!

Nina: Der Seeraub!

Chor: Aye!

Gat: Die Kriminalität! הפושעות!

Chor: Aye!

Mia: The bank robbery.

Chor: Aye! Aye!

Maja: Der Freiheitskampf.

Chor: Grausam und großzügig. Die Crew eines Seeraub-Schiffes im Achtzehnten Jahrhundert: Ein bunter Haufen. Derbe Rohlinge, willensschwache Spieler, skrupellose Verbrecher, elegante Aristokraten, rechtschaffene Bürger, gerissene Kaufmänner, brutale Sklavenhändler, erpresste Matrosen, desertierte Soldaten, neugierige Wissenschaftler, politische Intriganten, rücksichtslose Profiteure, entflohene Sklaven, Idealisten, Reformer, Freiheitskämpfer. Und... Frauen.

Chor: Flagge, Flamme, hoch das Seil! Julie Roger, wir sind geil!

Auszug 2:

- Mia** Nein. Ich sage: Nein. Achtzehntes Jahrhundert Piraterie ist nicht stilvoll erstens und zweitens schon gar nicht radikal. Ihr solltet aufhören die egoistische Freiheit ein Arsch zu sein, einen Freiheitskampf zu nennen. Das geht sich nicht aus!
- Gat** Was ist denn bitte Piraterie ohne Achtzehntes Jahrhundert Piraterie?
- Nina** Einundzwanzigstes Jahrhundert Disney Abenteuer-Film Piraterie?
- Maartje** Bloßes Seemenschgarn?
- Mia** Stilvoll radikal. Die stilvolle Radikalität von Freiheitsaktionen, Freiheit, weniger plündern und rauben und morden und stehlen, Freiheit, weniger Egoismus und Arsch sein, das interessiert mich, stilvoll radikal. Ich bin stilvoll. Und radikal.
- Chor** Die See. Gesetzlos, aber nicht gezeitenlos. Sagen wir: Dass Gesetze wie Gezeiten, kommen und gehen und gehen und kommen und kommen und gehen, und dass gesetzlos zu sein, das hat etwas mit den Gesetzen zu tun, den Gezeiten-Gesetzen, dass gesetzloses Tun verschiedene Freiheiten meint, nicht alles gesetzlose Tun hat die Segel Richtung einer Freiheit gesetzt, sagen wir, Freiheit, was meinen wir dann? Meinen wir Freiheit und sagen wir was? sagen wir Freiheit, was meinen wir dann?
- Maartje** Carola Rakete, Kapitänin der Sea-Watch 3, von den italienischen Behörden Piratin genannt, da sie verbotenerweise aus Seenot gerettete Geflüchtete in den sicheren Hafen von Lampedusa fuhr.
- Nina** Phoolan Devi, Banditin-Königin und Politikerin, die geraubtes Geld an Arme und Bedürftige verteilte, die Männern, die Frauen sexuell misshandelt hatten, Nase oder Penis abschnitt.
- Maja** Anonymous, Hacktivismus-Kollektiv, die Websites mit rechtsextremen Inhalten lahmlegte, Geldinstitute wie Visa und Mastercard angriff und eine Cyberwar-Kampagne gegen den Einfluss des Islamischen Staates auf soziale Medien startete.
- Mia** Die Öko-Piratinnen der Sea Shepherd Crew die tagtäglich in radikaler Weise Wale, Delfine, Haie, Robben und Schildkröten davor schützen abgeschlachtet zu werden.
- Nina** Greta Thunberg, die den ersten Schulstreik für das Klima abhielt, die Fridays for Future Bewegung inspirierte und Zweitausendneunzehn den Atlantik per Segelyacht überquerte.

Chor Gesetzlos, aber nicht gezeitenlos. Sagen wir: Dass Gesetze wie Gezeiten. Dass gesetzloses Tun verschiedene Freiheiten meint. Nicht alles gesetzlose Tun hat die Segel Richtung ein und derselben Freiheit gesetzt. Nicht alle Freiheit ist dieselbe. Nicht jede Freiheit ist die gleiche und wenn wir sagen, Freiheit, was meinen wir dann? Meinen wir Freiheit und sagen wir was?

Maartje Du hast mich total überzeugt, ich bin jetzt ganz bei dir: Die stilvolle Radikalität von Freiheitsaktionen, Freiheit, weniger plündern und rauben und morden und stehlen, Freiheit, weniger Egoismus und Arsch zu sein, das interessiert mich jetzt auch, stilvoll radikal. Ich will stilvoll sein. Und radikal.

1.6 Das Team

Die Töchter der Kunst:



© J. Wahl

Nico Wind (Regie/Choreografie) 1985 in Niederösterreich geboren. Tanzausbildung Studio an der Wien. Schauspieldiplom am Konservatorium Wien. Akademische Kulturmanagerin. Weiterbildungen im Bereich Dramaturgie, Regie, Gender Studies und Theaterpädagogik. Engagements im Bereich Schauspiel, Regie- und Projektassistenz, u.a. bei Szene Bunte Wähne, Willkommen Österreich (ORF), Angewandte Innovation Laboratory der Universität für Angewandte Kunst, 3raum-Anatomietheater, Viertelfestival.

Seit 2009 Inszenierungen mit und für Kinder und

Jugendliche für Teatro Mobile, Kindermuseum Schloss Schönbrunn, Kreativakademie Niederösterreich.

2017 war ihr Jugendtheaterstück "Frieden, oder so..." im Theater Drachengasse zu sehen.

2018 feierte sie Erfolge mit der Inszenierung "Bravo Girl - Weil ich ein Mädchen bin – Reloaded" im Theater Drachengasse. 2019 war ebenda ihr Projekt „Chaos & Utopia – Verdrehte Welt Wunderland“ *Ein Sprechtheater mit Zirkus-Elementen für Menschen ab 10 Jahren zum Thema Selbstreflexion und Hinterfragung von Normen* zu sehen.

Sie ist Gründungsmitglied und Obfrau der Töchter der Kunst.

Ariane Oechsner (Choreografie/Neuer Zirkus)

1987 in München geboren. Staatlich geprüfte Artistin und Bühnenakrobatin, Abschluss in Tanzakrobatik und Objektmanipulation 2013, die Etage e.V. Berlin; MA Choreographie (COMMA -Co-creation of Movement Master of Arts, Fontys Tilburg, Codarts Rotterdam). Freischaffende Künstlerin, Artistin, Tänzerin, Choreographien. Engagements u.a. Cirque Romanés (FR), Wintergarten Variété (DE), Cie Jérôme Thomas (FR), Critical Mess (DE), Kresch Theater (DE), Kwatta Theater (NL), Franz.K Theater (DE), Chamäleontheater (DE), Shakespearefestspiele auf der Rosenberg (AUT); Töchter der Kunst (AUT). Choreographien u.a. für: Flametastic (AUT), "play nice - negotiating foot juggling" (DE)



© David Konecny



© Katie Gerardine O'Neill

Steffi Neuhuber (Musik Arrangement) 1985 in Ebensee, Oberösterreich geboren. Neben ihren Soloprogrammen gehört sie verschiedenen Kollektiven an, mit einer Konzentration auf experimentelle und interdisziplinäre Arbeiten. Neben dem Ensemble PLENUM ist sie Teil des Duos „Black Biuti“ und des Wien basierten Vereins „SNIM“. 2012 längerer Aufenthalt in Chicago, gemeinsam mit Natalie Chami und Brian Griffith gründet sie das Kollektiv „Screaming Claws“, welches im Experimental/Ambient/Noise Bereich angesiedelt ist und seinen Schwerpunkt auf die Vernetzung von Musiker*innen international legt. Wichtige Bestandteile von des Kollektivs OutSight sind Kunstvermittlung, die Vernetzung von Frauen

sowie eine Auseinandersetzung mit Social Media, Projektions-, Video- und Soundarbeiten. Zuletzt musikalische Gestaltung 2017 KosmosTheater „Good Morning, Boys and Girls“ von Juli Zeh (R: Barbara Klein) sowie 2018 „Kassandra“ von Christa Wolf (R: Julia Kneussel). 2019 „Verdrehte Welt Wonderland“ (R: Nico Wind) Theater Drachengasse.

Effe U Knust (Text) lebt als freie Autorin und Kulturjournalistin in Wien, und schreibt Texte fürs Theater und für diverse Online-Medien und Zeitungen.

Tanja Peinsipp (Bühnen- und Kostümbild) 1990 in der Oststeiermark geboren. Nach fotografischer Ausbildung in Graz folgt die Begegnung mit dem Zirkus und das Studium der Theater-, Film und Medienwissenschaften in Wien. 2014 Absolvierung der Zirkusakademie Wien mit Spezialisierung HulaHoop. Seit 2015 ist sie als Zirkuspädagogin beim Zirkus Kaos tätig und gibt Workshops in den Bereichen HulaHoop und Vertikaltuch; Circusschule Graz, Kärnten, Zirkusakademie Wien.



© privat/ Tanja Peinsipp

Seit 2016 als freie Bühnen - u. Kostümbildassistentin tätig. Produktionen u. a. im Werk X, Hamakom /Theater am Nestroyplatz, Tanzhotel. Arbeiten u.a. mit Inken Gusner, Vincent Mesnaritsch, Thomas Oláh, Maria Theresia Bartl.

Natalja Kreil (Produktionsleitung) 1990 geboren in Vorarlberg, studierte Theater-, Film- und Medienwissenschaften in Wien und ist als Regieassistentin und Produktionsleiterin in der freien Szene tätig. Seit ihrer ersten Hospitanz-Erfahrung am Volkstheater Wien 2013/14 hat sie u.a. beim Szene Bunte Wähne Theaterfestival für junges Publikum, bei der Polyartistischen Performance „Hinsichtlich der Frage“ (2017) von Loulou Omer, bei „Horses“ (UA Jan. 2021, R: Imre Lichtenberger Bozoki) als Produktionsassistentin, und bei „Missionen der Schönheit“ (Werk X Wien 2018, R: Julia Burger), „Wolf!“ und „Der gestiefelte Kater“ (beide Dschungel Wien, R: Paola Aguilera, 2019) als Regieassistentin mitgewirkt. Als Produktionsleiterin arbeitet(e) sie für das VRUM Performing Arts Collective („The Milky Way“), sowie für Töchter der Kunst und das Transdisziplinäre Performance-Projekt „Memory-Verbindung von Zirkus und Erinnerungskultur“.



© privat/ Natalja Kreil

New Radical Kitsch Ensemble:

Radical is the new realistic

Maartje Pasma (Darstellerin) geboren 1988, ist niederländische Performerin und Künstlerin und lebt in Wien. Sie tanzte u.a. für Florentina Holzinger und Renate Graziadei und war Teil des Ensembles von De Dansers (NL) und Dschungel Wien (AT). Als Performerin hat Maartje weltweit in unzähligen Vorstellungen für junges Publikum getanzt z.B.: Ubumuntu Festival (RW), ASSITEJ Festival (KOR), Tweetakt (NL). Für ihren künstlerischen Einsatz hat sie den Stella14-Preis für „Herausragende darstellerische Leistung“ bekommen und tanzte in "Roses" (Wies Merckx) und "Couple Like#2" (Keren Levi & Ugo Dehaes), welche beide mit dem Preis für die "Beste darstellerische Performance für junges Publikum“ ausgezeichnet wurden. Als freischaffende Künstlerin waren ihre Arbeiten u.a. beim SCHÄXPIR Festival (AT) zu sehen. Maartje erhielt 2018 das danceWEB-Stipendium, das Start-Stipendium und das Arbeitsstipendium 2020. Sie ist immer auf der Suche nach neuen künstlerischen Wegen, um qualitativ hochwertige Aufführungen für ein junges Publikum zu schaffen.



© Jelmer de Haas

Nina Dafert (Darstellerin) geboren 1996 in Salzburg, studierte am Konservatorium Sunrise Studios Schauspiel, Tanz und Gesang und schloss die Ausbildung 2020 mit Auszeichnung ab. Bereits während ihrer Studienzeit stand sie regelmäßig im Theater Drachengasse Wien, in der Theater Arche Wien, im MuTh Wien sowie beim Musikfestival Steyr auf der Bühne und wirkte in Filmen mit, unter anderem als die Titelrolle in 'Mara' (2019, Regie: Sonja Aufreiter), als Junge Sophia in 'Ground Control' (2020, Regie: Helmut Karner) und als Karoline in 'Desire' (2021, Regie: Jolanta Warpechowski). Neben ihrer Tätigkeit als Schauspielerin und Moderatorin spielt sie Violine im Linzer Ensemble Weng Schui. Mit Regisseurin Nico Wind arbeitete sie bereits bei 'Bravo Girl - Weil ich ein Mädchen bin. Reloaded' (2018) und 'Verdrehte Welt Wunderland' (2019) im Theater Drachengasse.



© Yasmin Steyrleithner

Mia Ferreira (Darstellerin) 1987 in Brasília, Brasilien geboren, studierte sie drei Jahre lang Kunst an der Universität Rio de Janeiro (UFRJ) und erlangte parallel hierzu ein Diplom der nationalen Zirkus Schule ENC. Schon während ihrer Zirkus-Ausbildung war sie als Artistin in



© Salvo Salvatore

verschiedenen Produktionen im ganzem Land tätig und hat 2010 unter anderem das Stück "Burundanga" ko-konzipiert und produziert. Im Jahr 2011 zog sie dann nach Italien, wo sie ihre zeitgenössische Zirkusbildung weiter vorantrieb, indem sie die renommierte Scuola di Circo Vertigo absolviert. Seitdem ist sie auf verschiedenen Bühnen in ganz Europa mit ihren Washington Trapez Solos "a inquietude de todas as coisas", und "Fogueiral" aufgetreten und wurde eingeladen, ihre Kunst auf diversen Festivals zu präsentieren; u.a. Platonov Festival (Russland), Initiativ Neue Zirkus (Deutschland), Mirabilia Festival (Italien).

Im Jahr 2016 zog Mia nach Wien und begründet gemeinsam mit Partner Christoph Muchsel die Kompanie "The Wildes" (eine Hommage an Oscar Wilde). In ihren Arbeiten lassen sie sich von dem kritischen und humorvollen Schriftsteller inspirieren. Gemeinsam produzieren und spielten sie Stücke wie "Be Happy", eine preisgekrönte Show, die zuletzt beim Kultursommer in Wien zu sehen war. Aktuell ist Mia als Akrobatin, Tänzerin und Schauspielerin in verschiedene Produktionen involviert.

Maja Karolina Franke (Darstellerin) geb. 1988 studierte Zeitgenössischen Bühnentanz an der Konservatorium Wien Privatuniversität und Tanzpädagogik/Movement Studies am Institute of Dance Arts der Anton Bruckner Universität Linz. Seit 2012 arbeitet sie als freischaffende Tänzerin/Performerin im In- und Ausland. Im Laufe ihrer Karriere arbeitete mit namhaften Choreografen wie Darrel Toulon (Oper Graz), Douglas Becker (Forsythe Company), Royston Maldoom, Georg Blaschke, Saskia Hölbling und Manfred Aichinger (Tanztheater Homunculus). Ab 2013 tourte sie mit der flowmotion dance company u.a. in Mexiko, Frankreich und Belgien, sowie in der Schweiz, der Türkei und im Nahen Osten. Maja choreografierte etliche Solostück und feierte 2016 ihr Regiedebut mit dem Zirkusstück „Identity Taken“ bei der Akrosphere Graz. 2018 gründetet sie gemeinsam mit Ralph Öllinger das Kollektiv *ego portrait – a circus-dance perspective*, das sich künstlerisch mit der Verbindung von Partnerakrobatik, Tanz und Objektmanipulation auseinandersetzt.



© Lisa Horvath



© Alek Kawka

Gat Goodovitch (Darstellerin) Born in Pennsylvania (US) in 1989, grew up in Tel Aviv, Israel. Gat received her professional diploma after an intensive 4-year training at the Salzburg Experimental Academy of Dance (SEAD). Before studying at the SEAD, she was educated in a high school for art and science in Tel Aviv (Israel). Gat has worked with a wide variety of choreographers and learned a wide range of dance

techniques. Gat worked with Simone Forti (US) on a reconstruction of one of her earlier works, the famous Judson Church community from the 1960s in NYC. She has also worked with Josef Fruček (SL\GR), Birgit Mühlmann-Wieser (AT), Wili Dorner (AT), Shi Pratt (ISR), Anna Holter (DE/SE) in the Salzburg Festspiele, Corinne Eckenstein (AT/CH) & Dschungel Wien, Claudia Seigman (AT), VRUM collective (HR) and more. Since 2017 Gat is the leader of the association Lazuz. At 2018 she became a yoga teacher, graduated from the 200 hours YogaWork (US) education.

Gat lives in Vienna, works as a freelancer dancer and teacher and enjoy the life of motherhood and creation.

1.7 Interviews mit dem Team

Nico Wind (Regisseurin)

Was ist dein Beruf? Regisseurin, Theaterpädagogin, Kulturmanagerin

Wie bist du das geworden? Meine Mama hat im Kindertheater gearbeitet und für mich war das der schönste Ort der Welt. Darstellende sind die, die die Schokolade haben!

Ich habe mit 13 eine Tanzausbildung gemacht und dann nach der Matura Schauspiel studiert. Ich wollte aber schon immer hinter der Bühne arbeiten und Choreografien und Regie machen. Darauf folgten viele Kurse in diversen künstlerischen Richtungen gemacht und ein Studium als Kulturmanagerin. Ich gründete vor über 10 Jahren (noch in der Schauspielschule) meinen eigenen Verein, um Kunst zu machen und anderen eine Plattform zu schaffen, damit sie es auch machen können. Mit Kindern habe ich eigentlich immer gearbeitet, von Kindermuseum bis hin zum Kindergarten, Krabbelstube und dem Hort und eben der Theaterpädagogik.

Seit 2017 arbeite ich nun neben anderen künstlerischen Tätigkeiten als Regisseurin.

Wie alt bist du? 34

Was ist für dich eine Piratin? Eine Entdeckerin. Eine die etwas wagt. Eine die trotz ihrer Angst ihren Weg geht.

Was ist für dich das besondere an dem Stück? Ich finde es wundervoll, mit so vielen unterschiedlichen Menschen, die so viel Expertisen in diverse Richtungen mitbringen, zu arbeiten. Ich tauche in dieses Stück ein wie in ein Meer, mal ist es wunderschön... mal stürmisch und rau, mal ertrinke ich fast und es schlägt mir um die Ohren und manchmal kann ich darin plantschen und mich erfrischen und mir die schönen Fische ansehen...

Gat Goodovitch (Darstellerin, spielt die Figur Anne Bony)

Was ist dein Beruf? dancer/performer/choreographer/yoga teacher

Wie bist du das geworden? At the age of 18 I saw the dance performance Anafaza/ Bat Sheva dance company this was the moment I decided I want to become a dancer. After my army service I went to SEAD Academy and started 4 years education as a dancer and performer. there I got to know the world of Yoga and how its balancing both my body and soul. After graduation from SEAD (4 years) I complete a Yoga training education in the YogaWork school in the USA.

Wie alt bist du? 31

Was ist für dich eine Piratin? being a Pirate for me is being different and brave. not to go in the mainstream flow of life, not to be bended by social expectations. To see in time violence, adventure, to discover new possibilities about life and about the inner self. Being a pirate is to feel belonged and welcome without judgmental.

Was ist für dich das besondere an dem Stück? to present the idea of sisterhood and a group of strong women living-support each other. To show the children the importance of doing what is right for you and stand for your opinions, desired. to be adventurous.

Ariane Oechsner (Choreografin)

Was ist dein Beruf? Artistin, Tänzerin, Choreografin

Wie bist du das geworden? über Umwege

Wie alt bist du? 34

Was ist für dich eine Piratin? eine Frau, die sich ihren eigenen Umweg gesucht hat

Was fasziniert dich an dem Piratinnen Stoff? dass man normalerweise so wenig über Piratinnen erfährt. Es macht Spaß, das zu entdecken und sich ständig zu denken: HAH, die gab es also auch! Da waren sehr wohl starke, wilde, weise, brutale, harte, seltsame, andersartige, kämpferische, durchsetzungsfähige Frauen, mitten unter all den Jack Sparrows dieser Zeit.

Was ist für dich das besondere an dem Stück? die Vielfältigkeit: sowohl in den verwendeten Ausdrucksformen als auch in den Charakteren

Nina Dafert (Darstellerin, spielt die Figur Dona Catalina de Erauso)

Was ist dein Beruf? Ich bin Schauspielerin, Sprecherin und Performerin!

Wie bist du das geworden? Ich stand schon als Kind oft auf der Bühne und habe dann 2020 in Wien bei den Sunrise Studios mein Diplom für Schauspiel, Tanz und Gesang gemacht.

Wie alt bist du? Ich bin 24 Jahre alt.

Was ist für dich eine Piratin? Eine, die sich nichts sagen lässt und so wild und frei lebt, wie sie möchte! In der Zeit, wo wir uns Piraten und Piratinnen vorstellen, hatten Frauen ja noch mehr als heute bestimmte Rollen und Aufgaben, und als Piratin entscheidet man sich, nicht diesen Rollen zu entsprechen, sondern einen eigenen Weg zu finden.

Maja Karolina Franke (Darstellerin, spielt die Figur Grace O' Malley)

Was ist dein Beruf? Tänzerin und Zirkusartistin

Wie bist du das geworden? Ich hab schon als Kind zu tanzen begonnen, immer getanzt und nach der Matura Tanz studiert. Seitdem bin ich selbstständig und arbeite an verschiedenen Projekten wie diesem hier.

Wie alt bist du? 32

Was ist für dich eine Piratin? eine starke Frau, die sich gesellschaftlichen Konventionen widersetzt

Was fasziniert dich an dem Piratinnen Stoff? der Mut - die Freiheit - das Meer - das Fuck off; die Piratin als Innbegriff der Emanzipation

Was ist für dich das besondere an dem Stück? Es ist ein reines Frauenstück, d.h. auf UND hinter der Bühne arbeiten ausschließlich Frauen zusammen. Es ist nicht nur ein Stück ÜBER Frauenpower, sondern auch MIT Frauenpower, denn diese wird aktiv im Entstehungsprozess eingesetzt und gefeiert.

Maartje Pasman (Darstellerin, spielt die Figur Zheng Yisao, genannt Witwe Cheng)

Was ist dein Beruf? Ich arbeite freiberuflich als Tänzerin.

Wie bist du das geworden? Als Kind habe ich Tanzunterricht an meiner Volksschule genommen. Das war der Moment, in dem ich mich ins Tanzen verliebt habe. Nach meiner Schulzeit habe ich zeitgenössischen Tanz studiert an der Amsterdamse Hogeschool voor de Kunsten und so bin ich dazu gekommen, dass Tanz zu meinem Beruf wurde.

Wie alt bist du? Ich bin 32 Jahre alt.

Was ist für dich eine Piratin? Eine Piratin ist für mich eine emanzipierte Frau. Eine Frau, die ihren Wert, ihre Stärken und ihre Schwächen kennt. Sie ist tief verwurzelt in dem Glauben an Gerechtigkeit, und sie hat keine Angst vor dem Verlassen der Komfortzone, oder davor Grenzen zu überschreiten. Sie kämpft gegen das Patriarchat. Sie ist ein Freigeist, eine Kriegerin und hat keine Angst davor, ihrer inneren Stimme freien Lauf zu lassen.

Was ist für dich das besondere an dem Stück? Erstens liebe ich es, dass wir eine rein weibliche Besetzung haben. Wir sind ein vielseitiger Haufen aus allen möglichen Ecken der Welt kommend, und kombinieren unterschiedliche Fähigkeiten aus den verschiedensten Disziplinen und Bereichen. In diesem Stück werden wir nicht in Schubladen gesteckt oder bekommen irgendwelche Stempel aufgedrückt. Wir sind, wer wir sind, und machen uns gemeinsam auf die künstlerische Suche, damit daraus etwas entstehen kann, ohne dass wir die individuellen Stimmen außer Acht lassen.

Mia Ferreira (Darstellerin, spielt die Figur Mary Reed)

Was ist dein Beruf? Multidisziplinäre zeitgenössische und moderne Performerin

Wie bist du das geworden? Durch das Leben, Ausbildung, Austausch, aber ich glaube ein Teil von mir ist schon so geboren.

Wie alt bist du? 33 Jahre alt

Was ist für dich eine Piratin? Ein Flüchtling aus dem System und dadurch die Schöpferin anderer möglicher Realitäten. Frauen aus allen Zeiten und Orten, die ihre Stärke annehmen und ihr selbstgeschriebenes Schicksal erfüllen. Menschen aus Mut, Träumen und einem Schuss Verrücktheit. Ohne diese Wesen hätte die Menschheit vielleicht nie bemerkt, dass nicht alle Regeln fair sind, und dass es ohne Chaos keine Transformation geben kann. Ohne Kampf gibt es häufig keine Veränderung.

Nós todas, artistas, somos de certa forma piratas da vida, profundamente navegando nas tempestades e calmarias desse mar sem fim de possibilidades que é a existencia. Fazemos de nossas próprias histórias declarações de liberdade.

Was ist für dich das besondere an dem Stück? Die Ehrlichkeit "unsere" Piraterie, einer ganzen weiblichen Crew und Cast, die von den Ideen bis zur Konstruktion des Stücks sehr innovativ sind. Wunderbare Frauen, die eine großartige Manifestation dessen sind, was ich für das Thema des Stückes selbst halte. Menschen, die an sich glauben und sich insbesondere in stürmischen Zeiten allen Widrigkeiten entgegenstellen, die zusammenhalten und sich gegenseitig motivieren. Und vor allem diejenigen, die diese Botschaft in die Zeitgenossenschaft bringen, über Generationen hinweg transportieren und damit den Samen des positiven Wandels in den Kern der Gesellschaft pflanzen.

Fazer arte sempre foi em si um ato de pirataria, um espetáculo criado e produzido exclusivamente por mulheres enfoca de maneira provocante e empoderadora a ainda latente necessidade de lutar pelos direitos femininos em pleno século XXI.

Natalja Kreil (Produktionsleitung)

Was ist dein Beruf? Ich bin Produktionsleiterin und Regieassistentin im Theater- und Performancebereich.

Wie bist du das geworden? Ich habe an der Uni Wien Theater-, Film- und Medienwissenschaften studiert und bereits während dem Studium angefangen an Theatern Hospitanzen zu machen, und so bin ich immer mehr in die Praxis reingerutscht, hab neue Menschen kennengelernt und durch diese dann auch Assistenz-Jobs in der freien Szene bekommen. Ich bin zwar mit meinem Masterstudium noch nicht fertig, aber momentan liegt mein Fokus auch mehr auf der Arbeit in der Praxis. Hinter der Bühne fühl ich mich wohl.

Wie alt bist du? 30 Jahre alt

Was ist für dich eine Piratin? Eine Frau*, die sich in einer männlich dominierten, patriarchalen Gesellschaft behauptet, und ihren eigenen Weg geht, auch wenn dieser nicht den Konventionen entspricht.

Was ist für dich das besondere an dem Stück? Was ich besonders spannend finde, ist die Kombination von Tanz, Zirkuselementen und Sprechtheater. Körperliche, stimmliche, akrobatische und textliche Elemente ergeben eine neue Form. Außerdem finde ich unsere „Piratinnen-Crew“ besteht aus sehr inspirierenden, großartigen Frauen.

Steffi Neuhuber (Musik)

Was ist dein Beruf? Als Überbegriffe würde ich im Moment Musikerin verwenden. Ich bewege mich allerdings in unterschiedlichen Bereichen im Kunst- und Kultursektor, welche die Ausübung von Musik als auch die Restaurierung und Konservierung von Kunst und auch etliche organisatorische Tätigkeiten umfassen.

Wie bist du das geworden? Ich war immer schon kreativ und habe auch gerade als Teenagerin in der Musik meine Zuflucht gefunden. Musik ist eine wundervolle Art sich ausdrücken zu können und andere zu berühren. Nach einer kurzen Pause des Musizierens, zu Beginn meines Studiums der Publizistik und Kommunikationswissenschaft, habe ich bemerkt, dass mir die Musik abgeht und beschlossen die Aufnahmeprüfung auf der Universität für Musik und darstellende Kunst zu versuchen. Beim zweiten Versuch hat es geklappt und ich habe Blockflöte mit den Schwerpunkten zeitgenössische Musikströmungen und Saxophon studiert. Im Rahmen dieses Studiums habe ich sehr inspirierende Persönlichkeiten getroffen, welche mich auch in meinem kreativen Schaffen unterstützt haben. Durch viel Experimentieren und Spielen sowie der Mitarbeit im Amann Tonstudio, bin ich in die experimentelle Musikszene in Wien gerutscht und schließlich konnte ich 2017 das erste Mal Musik für ein Theaterstück komponieren und aufnehmen. Seit jeher lässt mich die Musik nicht los!

Wie alt bist du? 35

Was ist für dich eine Piratin? Eine starke Frau, die stark sein muss. Sei es aufgrund gesellschaftlicher Gegebenheiten, um unterzutauchen, laut zu sein um nicht aufzufallen oder akzeptiert zu werden. Als Piratin muss man sich sicherlich um einiges mehr durchsetzen als ein Pirat, das kann man auch gut auf die heutige Zeit umlegen. Beschäftigt man sich nur ein klein bisschen mit der Thematik, verfliegt eine romantische Vorstellung des Lebens einer Piratin sehr schnell. Heutzutage gibt es meiner Meinung nach noch immer viele Piratinnen, vermutlich haben wir alle etwas von einer Piratin in uns!

Was fasziniert dich an dem Piratinnen Stoff? Piratengeschichten gibt es en masse, die Geschichten über Piratinnen muss man suchen, wie eine Nadel im Heuhaufen. Besonders faszinierend für mich ist die Energie, welche in dem Piratinnen Stoff enthalten ist. Für mich faszinierend sind auf jedem Fall die verschiedenen Zugänge persönlich, religiös, geschlechtsbezogen als auch gesellschaftlich zum Thema Freiheit und Selbstbestimmung.

Was ist für dich das besondere an dem Stück? Für mich ist es immer wieder spannend interdisziplinär, also mit Künstlerinnen aus den verschiedensten Bereichen zu arbeiten. Allzu oft läuft man mit Scheuklappen durchs Leben, das klappt allerdings in so einem großen Team mit so vielen unterschiedlichen Potentialen nicht. Generell sollte man immer Augen, Ohren und Herz offen Neuem gegenüber haben. Die Reflexionen über den Stoff, der Austausch und das gemeinsame Arbeiten finde ich im Rahmen dieses Stücks sehr spannend. Tänzerinnen treffen auf Akrobatinnen, auf Produzentinnen, Regisseurin, Bühnenbildnerin, Musikerin, Mütter, Töchter, Reisende ... selbstbestimmte Frauen. Jede von uns hat zum Beispiel von dem Begriff „Raum“ eine andere Vorstellung. Ich denke an Schwingungen und wie sich diese ausbreiten, die Regisseurin sieht, wie sich der Raum am besten zur Umsetzung dieses Stückes verwenden und einbinden lässt, die Bühnenbildnerin sieht vermutlich viele verschiedene Ideen für ein Bühnenbild. Durch das gemeinsame Gespräch kommen immer wieder neue Ideen auf und auch die Wahrnehmung meiner Umwelt wird für mich dadurch jedes Mal erweitert, da ich neue Gesichtspunkte zu erkennen lerne.

2. Hintergrundinformationen

Über Piraterie

Bei Piraterie/ Seeräuberei handelt es sich um Gewalttaten, Eigentumsdelikte oder Freiheitsberaubungen, die zu eigennützigen Zwecken auf hoher See oder in anderen Gebieten verübt werden, die keiner staatlichen Gewalt oder nicht der Gewalt der zu Zeit herrschenden (Kolonial) Macht (!) unterliegen.

Pirat*innen gelten daher oftmals als Anarchist*innen.

Es gab jedoch auch staatlich organisierte Piratenfahrten, die hießen Freibeuter oder Kaperfahrten.

Das goldene Zeitalter der Piraterie war vom 16 – 18. Jahrhundert. Meist lehnten sich Pirat*innen gegen das herrschende, totalitäre System auf und entwickelten einen eigenen Kodex, der so etwas wie eine Krankenkasse und Pensionsversicherung beinhaltet. So eine Art Sozialversicherung gab es an Land nicht.

Angeblich war ein Piratenschiff oft ein Zufluchtsort für Außenseiter*, politisch-, religiös- oder sexuell- Verfolgte Menschen. Frauen*, die in Männerkleidung ihrem Schicksal als Heimchen am Herd oder in totaler Armut als Prostituierte entgehen wollten. Es gab viele Piratinnen*, die unsere Geschichte nur am Rande kennt. Die Dunkelziffer ist vermutlich viel höher.

Viele Piratenschiffe setzten auf Abschreckung: Sie beschmierten ihre Segel mit Blut, grölten und trommelten, verkleideten sich mit Totenköpfen und als Geister, sie drohten und erzählten furchteinflößende Geschichten über sich selbst.

Da die Medizinische Versorgung sehr schlecht war und das Leben auf See sehr rau, versuchten sie so einem Kampf zu entkommen - was auch oft gelang. Die gekaperten Schiffe waren so eingeschüchtert, dass es oft gar nicht zu Blutvergießen kam.

Heute gibt es auch noch Piraterie. Zu häufigeren Überfällen durch Piraten kommt es im Golf von Guinea (Westafrika, vor allem in den Gewässern vor Nigeria), in den Gewässern von Singapur und Indonesien. Im Jahr 2020 gab es 195 gemeldete Piraten-Attacken laut dem Internationalen Maritimen Bureau (IMB).

Jedoch werden auch Menschen, die zivilen Ungehorsam betreiben und sich für die Rechte andere einsetzen als Pirat*innen bezeichnet.

So wurde Carola Rakete von den italienischen Behörden als Piratin bezeichnet und die Crew der Sea Shepherd, die (brutal) gegen die Abschachtung von Meeressäugetieren vorgeht, bezeichnen sich selbst als Piraten.

Von egomanischem Individualismus zur individualistischen Solidarität

Der egomanische Individualismus ist ein Gedanken- und Wertesystem, in dem das Individuum im Mittelpunkt der Betrachtung steht, oft ohne Rücksicht auf Verluste.

Wir gehen davon aus, dass Privilegien (Hautfarbe, Gesellschaftsschicht, Geschlecht, Geburtsland usw.) Verantwortung mit sich bringen. Wenn diese von jedem Individuum und der Gesellschaft übernommen werden, kommt es zu einer wertschätzenden Solidarität. Dies äußert sich in gegenseitiger Hilfe und dem Eintreten füreinander.

Freiheit

Was ist für uns Freiheit? Frei wovon? Frei um was zu tun? Wem schadet meine Freiheit? Kann ich „frei sein“, wenn meine Freiheit wiederum auf dem Rücken von anderen ausgetragen wird? Machen Status, Geld und Macht frei? Macht uns Solidarität frei? Was wäre eine „freie“ Welt?

Konzept der Innere und äußere Freiheit

Während äußere Freiheit eine soziale Größe ist und rechtliche, soziale und politische Umstände umfasst, beschreibt innere Freiheit einen Zustand, in dem der Mensch seine eigenen „inneren“ ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Anlagen nutzt, und dabei auch von inneren Zwängen wie Trieben, Erwartungen, Gewohnheiten, Rollenmustern, Konventionen, Moralvorstellungen u. A. frei ist und stattdessen rationale Entscheidungen trifft. Als Schlüssel zur inneren Freiheit versteht man heute vor allem Erziehung und Bildung.

Konzept der persönlichen Freiheit, souveräne Freiheit und bürgerliche Freiheit

Persönliche Freiheit: Nicht unter Zwang stehen, in seinen Handlungen nicht durch andere eingeschränkt oder bestimmt sein.

Souveräne Freiheit: Nach freiem Willen handeln und somit über sich selbst und über andere Macht ausüben zu können

Bürgerlicher Freiheit: Teilhabe an gesellschaftlich-politischer Macht gemeint.

"Die Freiheit besteht darin, dass man alles das tun kann, was einem anderen nicht schadet."

Matthias Claudius

Anarchismus ist eine politische Ideenlehre und Philosophie, die Herrschaft von Menschen über Menschen und jede Art von Hierarchie als Form der Unterdrückung von Freiheit ablehnt. Dieser wird eine Gesellschaft entgegengestellt, in der sich Individuen auf freiwilliger Basis selbstbestimmt und föderal in Kollektiven verschiedener Art wie Kommunen als kleinster Einheit des Zusammenlebens, Genossenschaften und Syndikaten als Basis der Produktion zusammenschließen.

Es gibt innerhalb des Anarchismus viele, teils sehr unterschiedliche Strömungen. Grundsätzlich bedeutet Anarchie die Aufhebung hierarchischer Strukturen – bis hin zur Auflösung staatlicher Organisiertheit der menschlichen Gesellschaft. Im Mittelpunkt stehen Freiheit, Selbstbestimmung, Gleichberechtigung, Selbstverwirklichung der Individuen und kollektive Selbstverwaltung.

Der Anarchismus wird in einem sozialrevolutionären Sinn von seinen Vertretern und Vertreterinnen als Synthese zwischen individueller Freiheit, wie im Liberalismus, und sozialer Verantwortung für die Gemeinschaft, wie im Sozialismus, verstanden.

Menschen, die nach diesen Prinzipien leben oder eine herrschaftsfreie Gesellschaft anstreben, werden als „Anarchist*innen“ bezeichnet. Bisweilen wird im deutschsprachigen Raum das Adjektiv *libertär* (deutsch: freiheitlich) als Synonym für „anarchistisch“ benutzt.

Ziviler Ungehorsam ist eine Form politischer Partizipation. Durch einen symbolischen, aus Gewissensgründen vollzogenen, und damit bewussten Verstoß gegen rechtliche Normen zielt der*die handelnde Staatsbürger*in mit einem Akt des zivilen Ungehorsams auf die Beseitigung einer Unrechtssituation, und betont damit das moralische Recht auf Partizipation. Durch den symbolischen Verstoß soll Einfluss auf die öffentliche Meinungsbildung genommen werden. In weiterer Folge soll es dadurch zur Beseitigung des Unrechts kommen, bzw. der Druck erhöht werden, das Unrecht zu beseitigen. Der*die Ungehorsame nimmt dabei bewusst in Kauf, auf Basis der geltenden Gesetze für seine*ihre Handlungen bestraft zu werden. Häufig beansprucht wird ein Recht auf Widerstand, das sich jedoch von einem verfassungsgemäß gegebenen Widerstandsrecht unterscheidet. Den Ausübenden von zivilem Ungehorsam geht es damit um die Durchsetzung von Menschenrechten innerhalb der bestehenden Ordnung, nicht um Widerstand, der auf die Ablösung einer bestehenden Herrschaftsstruktur gerichtet ist.

Kapitalismus

Allgemein wird unter Kapitalismus eine Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung verstanden, die auf Privateigentum an den Produktionsmitteln und einer Steuerung von Produktion und Konsum über den Markt (Marktwirtschaft) beruht. Als weitere konstitutive Merkmale werden genannt: die Erweiterung des Kapitals, die „freie Lohnarbeit“ und das Streben nach Gewinn.

Erklärung: Flagge, Flamme, hoch das Seil! Julie Roger, wir sind geil!

Jolly Roger ist der Name der Piraten Flagge. Wir machen daraus die weibliche Form: Julie Roger

Hintergrundwissen für Pädagog*innen oder ältere Kinder

Auszug aus:

Edelbert Richter: Aus der Individualisierung zu neuer Solidarität. Zu den moralischen Bedingungen demokratischer Erneuerung

„[...] Erstens bedeutet Individualismus (als Streben nach Selbständigkeit) offenbar keineswegs notwendig Egoismus (als Streben nach maximalem eigenem Nutzen). Vielmehr wird der Individualist in einer Gesellschaft, die von Egoismus geprägt ist, sich vermutlich eher für Altruismus entscheiden. Und umgekehrt zeichnet sich der Egoist ja nicht gerade durch Originalität und Kreativität aus, sondern handelt nach einem Schema, das mehr als bekannt ist. Zweitens setzt Solidarität ihrem Wesen nach Freiheit voraus. Also kann aus neu gewonnener Freiheit auch neue Solidarität erwachsen. Allerdings setzt umgekehrt Freiheit auch Solidarität voraus: Du hast sie nur, weil andere sich für sie eingesetzt haben. Die Freiheit wird also nur mit neuer Solidarität gesichert werden können. Trotz aller Übereinstimmung der deutschen Parteiprogramme in den Grundwerten gehört es zum Wesen der Liberalen und auch der Konservativen, Solidarität und Freiheit gegeneinander auszuspielen und dabei der Freiheit scheinbar den Vorrang zu geben: Je mehr Solidarität, desto weniger Freiheit und umgekehrt. Aber zwischen den Grundwerten gibt es letztlich keinen Gegensatz, sondern sie bedingen einander und stützen sich gegenseitig. Denn einerseits kann ich meine Individualität nur in der Gemeinschaft mit anderen entfalten, bin ich überhaupt nur Ich vom anderen her. Und andererseits beruht Solidarität im strengen Sinne nicht auf einer natürlichen Verbundenheit (wie Familie, Volk, Geschlecht), ist sie nicht sozusagen eine Anziehung der Gleichen, sondern überbrückt gerade die Fremdheit, ja Gegensätzlichkeit zwischen Menschen, setzt jedenfalls ihre Verschiedenheit voraus. Die Freiheit geht in der Solidarität nicht unter, sie geht in sie ein. [...]“

Quellenangabe: https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/93_Richter.pdf
UTOPIE kreativ, H. 93 (Juli) 1998, S. 29-33

3. Weiterführende Empfehlungen

Links

Die untenstehenden Links empfehlen wir nach dem Theaterbesuch anzuschauen und darüber zu reden, wer diese Menschen sind, was sie gemacht haben und warum.

Was ist ziviler Ungehorsam? Wie ist eine andere Welt möglich?

Sie können die Kinder (evtl. zu zweit oder in Kleingruppen) aufschreiben lassen, was sie im Jetzt und Hier für eine andere Welt, ein solidarisches Miteinander und die Natur machen können. Im Anschluss können die Schüler*innen einander die Antworten gegenseitig vorstellen.

Video Carola Rakete im Interview über die Seenotrettung:

https://www.youtube.com/watch?v=f_GR_I1aGXM

Carola Rakete und Klimawandel

https://www.youtube.com/watch?v=j_QacXP-9-E

Greta Thunberg Rede beim UN-Klimagipfel:

<https://www.youtube.com/watch?v=SfCUcDAISKk>



Literatur:

Die Stück Recherche basiert auf diesem Buch:

Abenteuer auf See – Über Piratinnen und andere Seefrauen, Helsper Helga, Edition Ebersbach, 1991.

ISBN: 3905493209

Weiterführende Artikel:

<https://www.wasistwas.de/archiv-geschichte-details/moderne-piraten.html>

4. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Vor dem Theaterbesuch können Sie den Text und danach das Bilderrätsel auf den Folgeseiten an Ihre Schüler*innen austeilen.

„Frauen unter dem Totenkopf

Nicht nur harte Männer waren auf Piratenschiffen zugange, sondern auch Frauen. Die berühmtesten unter ihnen waren Anne Bonny und Mary Read, die Chinesin Cheng I Sao und de Irin Grace O'Malley.

Frauenemanzipation einmal anders: Das Zeitalter der Piraterie war zwar durchwegs männlich geprägt, jedoch gab es auch Frauen als Freibeuter, und sie standen ihren männlichen Berufskollegen in nichts nach.



Die Zeit vom frühen 16. Jahrhundert bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts war hart auf See. Auf allen Weltmeeren wüteten Piraten, vom Mittelmeer zur Nordsee bis zur Karibik, dem Chinesischen Meer, dem Indischen Ozean und sogar im Polarmeer. Die Piraterie war stark mit dem Seehandel verknüpft, und so tauchten immer dort die meisten Piraten auf, wo es etwas zu holen gab.

Neben namhaften männlichen Piraten wie Klaus Störtebeker, Bartholomew Roberts, Samuel Bellamy, Edward Low, Jack Rackham und Blackbeard gab es ein paar Frauen, die in die Geschichte der Piraterie eingingen.

Die wohl berühmtesten waren Anne Bonny und Mary Read, die teils einzeln, teils gemeinsam auf Beutefahrt gingen. Anne Bonny, geboren 1690 in Irland, trieb ihr Unwesen in der Karibik. Sie war ein Einwandererkind in den USA und geriet dort ins Matrosenmilieu. Sie übersiedelte auf die Bahamas, dem damaligen bevorzugten Aufenthaltsort der Piratenbanden. Bald fuhr sie auf Piratenschiffen mit, gekleidet als Mann, da Frauen an Bord normalerweise nicht geduldet wurden. Das änderte sich bald, als sie sich mit Kaltschnäuzigkeit und Brutalität gegenüber den männlichen Piraten durchsetzte. Eines Tages gesellte sich eine zweite Frau auf Bonny's Piratenschiff zur Mannschaft, Mary Read. Die gebürtige Londonerin, etwa gleich alt wie Bonny, kam über die britische Marine zur Piraterie. Als ein Schiff, mit dem sie über den Atlantik segelte, von Piraten gekapert wurde, schloss sie sich ihnen an.

Bonny und Read machten gemeinsam mit Jack Rackham (Calico Jack) die Karibik unsicher und plünderten ein Handelsschiff nach dem anderen, bis sie bei Jamaika von einem britischen Kriegsschiff aufgerieben wurden. Read starb an einer Tropenkrankheit, über Bonnys weiteres Leben und Ende ist nichts bekannt.

Grace O'Malley war eine irische Freiheitskämpferin gegen England und als solche auch eine berühmte Piratin in der Irischen See. Ihre Raubzüge im 16. Jahrhundert machten den Clan

der O'Malley zu einem der reichsten ihrer Zeit. Sie galt als Gegenspielerin der Königin Elizabeth I. von England. 1603 starb die Piratin eines natürlichen Todes.

Eine weitere Gallionsfigur des weiblichen Piratenwesens ist Cheng I Sao, eine ehemalige Prostituierte aus Kanton, China. 1801 heiratete sie den Piratenkapitän Cheng I, der eine große Flotte befehligte. Als Cheng starb, kommandierte sie als „Chengs Witwe“ zu ihrem Höhepunkt eine Flotte von bis zu 1000 Schiffen und 80.000 Mann Besatzung. Die Schiffe fuhren plündernd durchs Südchinesische Meer, bis sich die damalige Regierung zu einer Amnestie für die Piraten gezwungen sah, wenn sie ihre Raubzüge aufgeben. Cheng I Sao ließ sich in Kanton nieder und lebte fortan vom Opiumhandel. Sie starb 69-jährig.“

Zusatz zum Artikel: Dona Catalina de Erauso

Einen Teil ihrer Kindheit verbrachte Catalina in einem Kloster. Es wird vermutet, dass die Eltern diesen Schritt wählten, nachdem sie erkannten, dass vermutlich kein Mann Catalina heiraten würde, da sie mit ihrem kräftigen Körperbau nicht den damaligen Schönheitsidealen entsprach. Mit 15 oder 16 flüchtete Catalina aber nach vielen Auseinandersetzungen mit den Nonnen aus dem Kloster. Das Mädchen schnitt sich die Haare ab und nähte sich männliche Kleidung. Als junger Mann ging sie dann auf Reisen. Catalina wurde zur Überlebenskünstlerin. Auf der einen Seite beraubte sie die Reichen, auf der anderen half sie Menschen, die in Not geraten waren. Deshalb wurde sie auch als Robin Hood Lateinamerikas bezeichnet.

Quellenangaben:

Artikel & Foto „Frauen unter dem Totenkopf“: <http://economy.at/dossier/frauen-unter-dem-totenkopf>

Bilderquellen:

- Cheng I Sao: <https://career-accelerator.corsairs.network/captains-list-ching-shih-3899456d235a>
- Dona Catalina de Erauso: Laut Wikipedia: Juan van der Hamen y León zugeschrieben - https://historia.nationalgeographic.com.es/a/increible-historia-catalina-erauso-monja-alferez_13152
- Grace O'Malley: <https://www.abc.net.au/radio/programs/nightlife/twih-grace-omalley/11346788>
- Anne Bony und Mary Reed: <https://deviantwomenpodcast.com/2017/05/18/anne-bonny-mary-read/>

Wer hat wen gespielt?



Cheng I Sao,
genannt Witwe Cheng

Dona Catalina de Erauso, auch genannt:
Antonio de Erauso



Grace O' Malley

Anne Bonny und Mary Reed



Bewegungsübungen und Gruppenspiele

Anmerkung: *Beachten Sie bei der Auswahl und konkreten Ausgestaltung der Spiele auf die aktuell an Ihrer Schule geltenden Abstands- und Hygieneregeln.*

Der Körper: Stop and Go (zum Aufwärmen geeignet)

Alle gehen kreuz und quer durch den Raum, der ganze Raum wird eingenommen und wahrgenommen werden. Das Tempo wird vorgegeben, variiert und von der gesamten Gruppe aufgenommen. Irgendwann stoppt die Leiterin* mit einem vorher festgelegten Zeichen. Das ist das Signal für die anderen ebenfalls zu stoppen und einen Moment innezuhalten. Die Leiterin* geht weiter – alle gehen weiter. Die Tempi und Bewegungsformen können nach jedem Stopp variiert werden. Bei älteren und erfahrenen Gruppen können die Stopps auch von den Teilnehmern gesetzt werden.

Gruppendynamische Kooperation (Variation): Die Stops and Gos werden ohne Zeichen gemacht, die Kinder sollen es einfach fühlen. Es funktioniert in kleineren Gruppen. Ist ein sehr gutes Spiel für Gruppen, in denen es Konflikt-Potential gibt.

Weiterführende Gruppendynamik-Kooperation: Bei einem Stop wird durchgezählt (Variation bis 20 gezählt). Ziel ist es, zu zählen, ohne dass festgelegt wird, wer die nächste Zahl sagt. Die Leiterin beginnt: „Eins“. Wer sagt „Zwei“? Es gilt, aufeinander zu achten und dadurch zu spüren, wer als nächster sprechen wird. Wird eine Zahl gleichzeitig von mehreren gesagt, geht es wieder bei „Eins“ los.

Variante: In Schwierigkeitslevel 2 wird das Gleiche mit geschlossenen Augen gespielt!

Powerpose/Kampftanz: „Julie Roger wir sind geil!“

Dieser Spruch ist im Stück der Ausruf von Kraft und Zusammengehörigkeit. Stellt euch im Kreis auf. Jedes Kind macht nacheinander eine Power Pose (Power Pose ist eine machtvolle und raumgreifende Bewegung) und ein Geräusch dazu (Zack, Wauh, Ähhh) und alle machen diese Powerpose nach. Jedes Kind soll sich seine Pose merken.

Nun werden die Kinder in Kleingruppen eingeteilt. Sie zeigen sich gegenseitig ihre Powerpose nochmals und hängen nun alle Posen aneinander, eine Pose an die nächste. Fertig ist unser Kampftanz. Nun kann er allen vorgeführt werden.

Grimassen schneiden:

Mut zum Ausdruck und zur Hässlichkeit!

Stärke bedeutet sich auszuleben – ganz groß und laut, aber auch ganz still und leise - und dennoch Rücksicht auf die andern zu nehmen. Sich selbst zu behaupten, und für die eigenen und die Rechte von anderen einzutreten.

Setzt oder stellt euch im Kreis auf. Nun schneidet die erste Teilnehmerin* eine Grimasse und gibt sie an die zweite „weiter“. Diese macht sie nach, verändert sie im Gesicht und schneidet eine weitere Grimasse und so geht es reihum.

Variation: Macht ein Geräusch dazu.

Kooperations-Spiele:

Kooperation und Zusammenhalt ist besser als Wettkampf

Das Floß: Alle Kinder verteilen sich im Raum. Sie sind auf einem Floß. Nun wollen sie sich weiterbewegen, dabei müssen sie aber darauf achten, dass das Floß nicht kentert. Sie können sich also nur gleichmäßig im Raum verteilen.

Gemeinsames Aufstehen: Aufeinander abgestimmtes Handeln führt zum Ziel

Zwei Kinder sitzen mit angewinkelten Beinen Rücken an Rücken und müssen versuchen gemeinsam aufzustehen, ohne die Arme zu Hilfe zu nehmen.

Das Schiff kentert: Gegenseitig helfen und halten, abstimmen und koordinieren rettet das Schiff

Die Gruppe nimmt auf einem Schiff (einer Decke) Platz. Nun muss die Gruppe die Decke wenden, ohne die Decke zu verlassen.

Schwierigkeitsgrad erhöhen: Die Decke kann soweit zusammengeschlagen werden, dass die Gruppe gerade noch so Platz hat.

Das Rettungsschiff: Koordination, gemeinsame Hilfe, Abstimmung der Problemlösung

1-2 Tische oder Matten stehen im Raum verteilt. Jedes Kind bekommt eine Teppichfliese (oder auch einen Stuhl) und alle setzen sich im Raum verteilt darauf. Die Teppichfliese/der Stuhl stellen jeweils eine Eisscholle dar, welche allerdings zu schmelzen beginnt. Die Gruppe muss nun versuchen auf die Tische zu gelangen (=rettende Insel) ohne mit den Füßen den Fußboden zu berühren. Variante: die Eisscholle darf nur von einer Person in Anspruch genommen werden. Die Eisscholle darf nur bewegt werden, wenn sich niemand darauf befindet.

Spiel: Lieblingsmomente:

Mit diesem Spiel wird das Theaterstück wieder lebendig und die ganze Gruppe erinnert sich.

Jedes Kind findet zum Lieblingsmoment im Stück eine Bewegung und ein Geräusch, ein Wort oder einen Satz - je einfacher und klarer, desto besser. Wenn jede*r seinen*ihren speziellen Moment gefunden hat, kann man je 5 Spielerinnen* auf die Bühne bitten und gemeinsam mit allen die Momente in die richtige Reihenfolge bringen.

In der Diskussion darüber, welcher Moment gemeint ist und welche Reihenfolge die Richtige ist, beginnt bereits die Auseinandersetzung mit der Inszenierung.

Variante: Lieblingsmomente kann man auch nach dem Prinzip „Stop and Go“ sammeln. Alle gehen verteilt im Raum umher und lassen ihre Gedanken zu der Erinnerung an das Stück schweifen. An welche Szene erinnerst du dich? An welchen Laut, welches Geräusch, an welche Geste, welchen Satz? Wer seinen Lieblingsmoment gefunden hat, bleibt kurz stehen und zeigt ihn den anderen. Alle bleiben stehen und schauen zu. Alle wiederholen das Gezeigte gemeinsam. Dann gehen alle wieder durch den Raum bis ein neuer Stopp erfolgt.

Abschluss: Alle rennen ganz schnell durch den Raum und sagen sich auf Wiedersehen in verschiedenen Sprachen. (Mit Handgeben in anderen Zeiten möglich).

Aktion: Schutzflagge zeichnen

Die Jolly Roger-Fahne symbolisiert hier Schutz und Stärke. Male deine eigene Jolly Roger-Fahne, die dich beschützt und überlege dir deinen eigenen Spruch dazu oder wie sie für dich heißt. Nimm die Sprache, in der du dich am wohlsten und stärksten fühlst.



© depositphotos.com

Für den Kopf / Fragen

Diskussion „Theater-Form“:

Was hat das Bühnenbild für dich bedeutet?

Welche Bewegung/Tanz(form) ist besonders in Erinnerung geblieben? Warum? Was denkst du dir dazu?

Welcher Satz ist dir in Erinnerung geblieben und warum? Was beutet er für dich?

Was hat überrascht/irritiert?

Was hat dir gut gefallen?

Was hat dir nicht gefallen?

Diskussion „Inhalt“:

-) Stück zusammenfassen:

Wie ist Meinung zu dem, was in dem Stück passiert ist?

Wie hat das Stück begonnen?

Wie ist es weitergegangen?

Was war am Ende?

Wie könnte das Stück weitergehen?

Was ist dir im Gedächtnis geblieben und hat dir gefallen und was nicht?

War dir etwas wichtig in den Stück und wenn ja, was?

Hat dich etwas an dein Leben erinnert, dich berührt?

Hat jemand etwas anderes gesehen, als gerade beschrieben wurde? Möchte jemand etwas ergänzen?

-) Thema Piratinnen in Bezug auf das Stück:

Kennst du einen historischen Piraten?

Kennst du eine historische Piratin?

Wie ist deine Meinung zum Thema Geschichtsschreibung und Piratinnen?

Was bedeutet Piratin* sein für dich?

-) Thema Freiheit:

Was ist für uns Freiheit?

Frei wovon?

Frei um was zu tun?

Wem schadet meine Freiheit?

Kann ich frei sein, wenn es auf dem Rücken von anderen stattfindet? Machen Status, Geld und Macht frei?

Macht uns Solidarität frei?

Wie wäre eine „freie“ Welt? Wie würde diese aussehen?

Was würdest du individuell tun/haben/sein?

5. Kontakt

www.toechterderkunst.at

Nico Wind:

office@toechterderkunst.at

0699/10190041